K'WERK

S 16

Jahresbericht 2012

Rückblick: Realisation – Institution – Vision

Verein K'Werk Bildschule bis 16

Workshop Trickfilm mit Martin Frey, 2005

— ACHT JAHRE K'WERK: RÜCKBLICK UND DANK —

Seit Beginn dieses Jahres ist die K'Werk Bildschule bis 16 der Schule für Gestaltung angegliedert, so dass sich der Verein, der sie bisher trug, im Sommer 2013 auflösen kann. Lassen Sie mich einen kleinen Blick auf die Anfänge werfen, bevor ich meine Tätigkeit für das K'Werk beende.

Im Jahr 2001 lud ich ein paar Personen zu mir ein. Eine Kunstschule für Kinder und Jugendliche, so etwas gab es damals in Finnland und in Fribourg. Aber in Basel?! Uns interessierte die Idee. Was hatten wir – Kunstschaffende, Gestalterinnen, Gestalter, Lehrerinnen und Lehrer – für Vorstellungen, was für Wünsche? Das war der Beginn einer sehr intensiven Auseinandersetzung über mehrere Jahre. Wir, das Projektteam, nahmen uns viel Zeit, unsere Träume und Visionen sorgfältig und in allen Facetten auszutauschen. Von der Planungs- über die erste Projektphase und bis heute haben wir sie im Blick behalten.

Am Anfang hatten wir die Vorstellung von einem geräumigen alten Haus. Mittendrin gab es eine grosse Küche, ein Treffpunkt für Jung und Alt. Um das Haus war ein schöner Garten, um grosse Plastiken und Skulpturen zu bauen.

Im Sommer 2005 waren wir soweit: Der Südflügel des alten Frauenspitals glich zwar nicht unserem Traumhaus, doch es war zentral gelegen, und wir hatten viel Platz. Dort konnten wir mit unseren ersten Kursen und Workshops starten: Experimentierwerkstatt, Ton und Gips, Malen, Comic, Trickfilm und Monstermasken.

Dann ging es rasant: mit einem Tag der offenen Türen im Herbst, unserer ersten Werkschau im Januar, und im Frühling mit einer unvergesslichen Projektwoche im Unternehmen Mitte. Bereits konnten wir mit Fotografie und einer zweiten Experimentierwerkstatt weitere Kurse anbieten. Ende 2006 mussten wir umziehen, das Gebäude wurde abgerissen, um Platz zu schaffen für das neue Kinderspital.

Zum Glück fanden wir Zuflucht und eine neue Bleibe im Nordflügel des alten Frauenspitals, wo wir heute noch sind. Wieder mussten wir zupacken und umbauen, aber dann konnten wir erneut loslegen. Den Hof konnten wir an der Sommerwerkschau mit Arbeiten von Kindern und Jugendlichen bespielen und dort auch den vom Förderverein spendierten Apéro servieren. Uns war es wichtig, Projekte gemeinsam mit anderen Institutionen zu lancieren, so die Zusammenarbeit mit der Kinder-Uni, dem Biozentrum, der Archäologischen Bodenforschung, dem Naturhistorischen Museum, dem Unternehmen Mitte, dem Hyperwerk FHNW oder der Schule für Gestaltung.
Die Leitung der Schule war mit grossem ehrenamtlichen Engagement verbunden und zu einer sehr zeitintensiven Aufgabe geworden, welche die Kapazitäten der Initiantinnen langsam aber sicher überstieg. Sie wollten sich vermehrt wieder ihren Hauptberufen zuwenden. Ende 2007 suchte und fand der Verein mit Sabine Gysin deshalb eine Schulleiterin, die das K'Werk seither kompetent und mit unglaublichem Elan weiterführt. Mein Engagement für die K'Werk Bildschule setzte ich als Vorstandsmitglied fort.
In den folgenden drei Jahren vergrösserte die Bildschule ihr Netzwerk in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen: Es gab Projekte mit der Musikschule Basel, dem Museum für Gegenwartskunst, der Kunstmesse Scope, dem Bau- und Verkehrsdepartement, der Stiftung für krebskranke Kinder, den Bibliotheken der GGG, dem Jugendtheaterfestival, dem Kinderspital, dem Antikenmuseum, den Primar- und Orientierungsschulen wie auch der Psychotherapiestation und der Fremdsprachenklasse. Überdies wurden laufend neue Semesterkurse angeboten, und auch in die Öffentlichkeitsarbeit wurde viel investiert.

Kurs Ton & Gips, mit Gipsarbeiten
direkt auf die Wände, 2006

Dies alles hat Früchte getragen: Im Februar 2011 stimmte der grosse Rat des Kantons Basel-Stadt mit grossem Mehr dem Antrag zu, die Bildschule bis Ende 2012 schrittweise der Schule für Gestaltung anzugliedern. Wir waren froh; eine kontinuierliche Finanzierung für das K'Werk war nun gewährleistet. Zu unserer grossen Freude hat sich das K'Werk im Laufe des letzten Jahres gut im neuen Umfeld eingelebt, und wir sind natürlich alle gespannt auf seine Weiterentwicklung.
Der Vorstand macht sich nun im Austausch mit der Schulleitung und dem Förderverein Gedanken darüber, ein Fachgremium oder eine Stiftung zu schaffen mit dem Ziel, die Vision der Bildschule zu pflegen und zu fördern, auch über die Kantonsgrenzen hinaus.

Vielen Menschen möchte ich an dieser Stelle von ganzem Herzen für ihre Unterstützung danken:

Zuerst einmal dem Projektteam! Danke für die langen, intensiven und fruchtbaren Diskussionen in den ersten drei Jahren. Sie machten ein fundiertes Projektkonzept möglich. Auf diesem starken Fundament konnten wir die Schule aufbauen.
Mein herzlichster Dank geht an Barbara Perkinzl. Sie hat das Projekt als Mitinitiantin von Anfang an stark mitgetragen und mich als Co-Schulleiterin unermüdlich unterstützt. Ihre Umsicht und ihr grosser Sinn für Reflexion waren Gold wert.
Ich möchte allen Stiftungen und Geldgebern sehr danken für die grosse Unterstützung. Der Fondation de Famille Sandoz gilt mein ganz besonderer Dank! Mit ihrer überaus grosszügigen finanziellen Unterstützung und ihrem vollen Vertrauen konnten wir unsere Idee verwirklichen und die Schule so zügig zum Wachsen bringen.
Hans Georg Signer, Leiter Bildung Basel-Stadt, möchte ich für seine frühe Idee, das K'Werk der Schule für Gestaltung anzugliedern, und für seine stetige Unterstützung sehr danken. Seine Rückendeckung hat uns immens gestärkt.
Einen grossen Dank möchte ich allen Kolleginnen, Kollegen und Kunstschaffenden aussprechen, die seit Sommer 2005 Semesterkurse, Workshops und/oder Ferienkurse geleitet haben. Ihre beeindruckende Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen waren das Feuer für die brodelnde Küche im K'Werk.
Als Vorstandsmitglieder konnten wir früh Dorothea Flury und Christoph Reber gewinnen. Den beiden ganz herzlichen Dank für ihre wichtige fachliche Unterstützung. Dorothea Flury hat unsere Idee immer mit grossem Interesse verfolgt und die Angliederung an die Schule für Gestaltung vorangetrieben. Ihr fester Glaube und ihre Ausdauer haben geholfen, die Blüten weiter wachsen zu lassen.
Cyrill Häring möchte ich herzlich danken für seine kluge Beratung und den Weitblick.

Mit Sabine Gysin haben wir das grosse Los gezogen. Dank ihrer beruflichen Vielseitigkeit und politischen Erfahrung, mit ihrer eigenen künstlerischen Arbeit und ihrer frischen, zupackenden Art ist sie als Schulleiterin die Idealbesetzung. Sie hat das Netz, welches das K'Werk trägt, stark gemacht. Danke, Sabine, für alles!
Dem Vorstand des Fördervereins sei herzlich gedankt für die vielen Denkanstösse und praktischen Beiträge zur Weiterentwicklung der K'Werk Bildschule bis 16. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Förderverein und der Schulleitung war sehr fruchtbar.
Zum Abschluss möchte ich mich den anderen Vorstandsmitgliedern zuwenden: Ich danke Cécile Speitel für ihr sorgfältiges Mitdenken und ihre engagierte und aufgeschlossene Mitarbeit. Wir konnten von ihren Erfahrungen als Journalistin und Moderatorin sehr profitieren.
Barbara Baumgartner hat als Geschäftsführerin der Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung das Projekt von Anfang an mit grosser Hingabe unterstützt. Die grosse Begeisterung und den Wunsch, die K'Werk Bildschule zu fördern hat sie über all die Jahre nie verloren. Diese Wertschätzung und ihr tatkräftiges Anpacken waren wunderbar. Herzlichen Dank!
Ich würde gerne die Liste noch lange weiterführen. Es waren viele Menschen an diesem Projekt beteiligt und haben das K'Werk zu dem gemacht, was es heute ist. Wir können alle stolz sein.
Ich wünsche mir, dass das K'Werk seinen frechen, kritischen, fantasievollen und sinnlichen Charakter nie verlieren wird, auch wenn es dafür hin und wieder kämpfen muss.
Ich freue mich auf die Weiterentwicklung in den nächsten Jahren und wünsche der K'Werk Bildschule bis 16 und allen, die weiter mit ihr wachsen werden, alles Gute!

Corina Bezzola
Initiantin und Vorstandsmitglied Verein
K'Werk Bildschule bis 16

Workshop Baustelle Archäologie, 2006

Kurs Fotografie ‹Baustelle Voltaplatz›, 2006

— DAS K'WERK: GESUND UND LEBENDIG —

Ein letztes Mal blicke ich in dieser Form für den privaten Verein K'Werk auf das vergangene Schuljahr zurück. Eine Gelegenheit, die ich gern wahrnehme.
Im August 2005 startete das K'Werk mit vier Semesterkursen und drei Ferienworkshops, die von 54 Kindern und Jugendlichen besucht wurden. Heute ist die K'Werk Bildschule bis 16 mehr als drei Mal so gross und baut ihr Angebot weiter aus. Kinder und Jugendliche können sich im K'Werk vertieft mit Kunst und Gestaltung auseinandersetzen. Bereits haben sich einige ehemalige Absolventinnen und Absolventen dank unserer Kurse für eine gestalterische Berufslaufbahn entschieden. Solche Geschichten freuen uns und machen uns stolz.

Kurse und Workshops

Im vergangenen Jahr führten wir in zwei Semestern jeweils 16 Kurse sowie zusätzlich elf Workshops mit insgesamt 325 Kindern und Jugendlichen durch. Die Auswahl der Kurse umfasste Malen, Zeichnen, Comic, Video, Trickfilm, Fotografie, Druckgrafik, experimentell Werken, 3-D und Webdesign. Zum Teil führten wir diese Kurse auf verschiedenen Stufen. Erstmals gab es mit dem Raumlabor auch einen Architektur- und Szenografiekurs im Programm. Eine weitere Premiere war der Workshop Landart in den Sommerferien. Die Nachfrage danach war gross. Weitere Workshops waren: Bergwelten malen, Reportagefotografie, Lichtfiguren und Schattenmonster, Graffiti, Märchen malen, Textildruck, Minifotokino, Film + Musik und Papierobjekte.

Vernetzung mit der SfG Basel

Im 2012 zeigten sich erste Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Schule für Gestaltung: Der Textildruck-Workshop fand während der Frühlingsferien im Texildruckatelier der SfG statt. Und im Workshop Minifotokino entdeckten die Kinder den Pausenhof der SfG und wurden selbst Teil der Bilder.

Workshop Märchen malen mit Ivo Steiner, ‹Tischlein deck dich. Stilleben gemeinsam arrangieren.› Danach malen, 2012

Kooperationen

Das K´Werk ist ein gefragter Partner für andere Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Wir sind immer offen für neue Ideen, von denen beide Seiten gewinnen können. So konzipierten wir zum Beispiel im Rahmen von educomm einen Workshop für Frühfranzösisch-Klassen der Primarschulen Basel-Stadt: ‹Le club des regards éguisés – der Club der scharfen Augen› wird von einer kanadischen Künstlerin geleitet und wird in Französisch durchgeführt. Die erste Klasse absolvierte den Workshop im April, weitere vier Klassen folgten. Auch die Kooperation mit der Stiftung krebskranke Kinder gab spannende Impulse. In vier Kursen beschäftigten sich die Kinder und Jugendlichen im Rahmen einer Mitmachaktion mit dem Thema gesund/krank. Im Winter 2012 ist dazu eine Publikation erschienen, für die wir gemeinsam mit der Stiftung im K´Werk zu einer Vernissage einluden.
Mit der Musikschule Basel gründeten wir im Februar eine Fachgruppe Musik/Bild, um in weiteren Kursen die Gemeinsamkeiten und Grenzen von Musik und Bild auszuloten. Ziel der Fachgruppe ist auch die fachliche Begleitung und Evaluation der Kurse und Workshops. Schon im Oktober fand die erste Aufführung statt: Der Workshop Ohrzeichen und Bildklänge setzte sich mit Musik und Film auseinander.
Bereits etabliert ist die Zusammenarbeit mit dem Familienpass, dessen Mitgliedern wir reduzierte Kurskosten anbieten können. Rund drei Viertel der angemeldeten Kinder besitzen den Familienpass (20% Reduktion), etwa jedes zehnte Kind besitzt den Familienpass Plus (70% Reduktion).

Bildschulen in weiteren Kantonen

Die erfolgreiche Geschichte der K´Werk Bildschule spricht sich offenbar herum und regt andere Kantone zur Nachahmung an. Wir unterstützen solche Initiativen und träumen davon, dass eine Bildschule ganz selbstverständlich bald in jedem Kanton zu finden ist!

Sabine Gysin
Schulleitung K'Werk Bildschule bis 16

Kurs 3-D, Flugobjekte, fotografiert im Fotokurs, 2012

— JAHRESRÜCKBLICK FÖRDERVEREIN K'WERK —

Die traditionelle Unterstützung der Werkschau durch den Förderverein wurde an der GV am 23. Juni 2012 durch ein anregendes Forum mit Fachleuten, K'Werkerinnen und Interessierten ergänzt. Einige Aussagen in Kurzform: Nicht weg zu denken – Freude am K'Werken – Ideen entfalten – Kontakte – Visionen – Wünsche – Perspektiven – Kreativität – Professionalität – Raum – Kontinuität. Der Besuch mit der Lehrerschaft am Designers' Saturday im November in Langenthal war Austausch und gemeinsames Erleben.
Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der K'Werk-Leiterin zu den Themen Projekte, Unterstützungsmöglichkeiten und Weiterentwicklung wurde im Kontext der Angliederung an die SfG und dem Wunsch nach Weiterführen der sich immer wieder erneuernden K'Werk-Statt ergänzt. Mit dem Vorstand des Vereins K'Werk wurden Gespräche über verschiedene Formen der Unterstützung und der zukünftigen Möglichkeiten geführt. Einhellig sind sich Verein und Förderverein darüber einig, dass der Name K'Werk/K'Werk Bildschule weiterhin in der bisherigen Ausprägung unterstützt, gepflegt und geschützt werden soll.
Die Freude an der Schaffenskraft und -freude der Sechs- bis Sechzehnjährigen lässt uns mit der Unterstützung aller Mitglieder des Fördervereins getreu unserem Motto «wo ist der Förderverein gefragt» fortführen.

Jean-Luc Aebi, Martin Denz, Dieter Tschudin
Förderverein K'Werk Bildschule bis 16

Kurs Stoff+Faden, Herstellen eines Sitzhockers, 2012

Videokurs ‹Greenscreen›, 2012

— PERSONAL —

Schulleitung: Sabine Gysin

Lehrpersonen Semesterkurse: Irène Ammann, Daniela Brugger, Isabelle Dietrich, Randy DuBurke, Laura Endtner, Daniela Erni, Mirjam Fruttiger, Jakob Kaya, Judith Schäfer, Ivo Steiner, Karin Vidensky, Erika Wagner, Céline Wälchli, Maya Wechsler, Julie Zimmer. Assistenzen: Judith Lötscher, Johanna Mehrtens, Dina Schüpbach, Daniel Tschumi

Workshops: Pascale Grau, Tarek Abu Hageb, Stephanie Jonasch, Barbarella Maier, Eva Molina, Eliane Müller, Michael Pfeuti, Judith Schäfer, Ivo Steiner, Eveline Schüep, Céline Wälchli, Julie Zimmer

Administration: Thomas Duarte

Support: Jean-Luc Aeby

Reinigung: Sabiha Koyuncu, Thomas Waldmeier

Vorstand: Barbara Baumgartner, Corina Bezzola, Cécile Speitel

Förderverein Vorstand: Jean-Luc Aeby, Martin Denz, Dieter Tschudi

Patronat: Emanuel Arbenz, Leiter Musikschule Basel (bis Juli 2012); Ernst Beyeler†, Galerist und Stifter Fondation Beyeler, Basel und Riehen; Samuel Buri, Künstler; Dr. Bernhard Mendes Bürgi, Direktor Kunstmuseum Basel; Dr. Christoph Eymann, Vorsteher Erziehungsdepartement BS; Dorothea Flury, Direktorin Schule für Gestaltung Basel (bis Juli 2011); Dr. Christine Heuss, Präsidentin Bildungs- und Kulturkommission des Grossen Rates Basel-Stadt; Michael Koechlin, Leiter Ressort Kultur, Erziehungsdepartement Basel-Stadt (bis Ende 2010); Hans Georg Signer, Leiter Bildung, Erziehungsdepartement Basel-Stadt; Niggi Ullrich, Leiter kulturelles.bl, Bildungs-, Kultur- & Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft; Dr. Daniel Vasella, Präsident des Verwaltungsrates Novartis Basel (bis 2013); Urs Wüthrich, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft

Kurs Comic 1, 2012

Kurs Malen 3 Atelier, 2012

Kurs Experimentierwerkstatt 1+2
im ‹Raumschiff› in die Zukunft, 2012

— DIE LEHRERIN DER ERSTEN STUNDE —

Karin Vidensky leitete zusammen mit Corina Bezzola den allerersten Kurs im K'Werk: die Experimentierwerkstatt. Sie ist noch immer mit Feuer dabei und erzählt, dass ihr auch nach acht Jahren die Ideen nicht ausgehen.

«Zum K'Werk kam ich zufällig. Ich war gerade nach zwölf Jahren aus Wien zurückgekehrt. In dieser Zeit lernte ich Corina Bezzola kennen, die mich fragte, ob ich mit ihr die erste Experimentierwerkstatt leiten wolle.
Mir gefiel der Ansatz, Kindern zwar Freiraum für kreatives Schaffen zu bieten, ihnen aber trotzdem eine gewisse Struktur zu geben, damit sie sich künstlerisch entwickeln. Die Experimentierwerkstatt war von Anfang an ein zentrales Gefäss im K'Werk: Anhand eines grossen Themas probieren wir mit den Kindern verschiedene gestalterische Techniken aus. Weil wir jedes Semester ein neues Thema wählen, ist diese Form unerschöpflich, sie macht mir auch nach acht Jahren noch Freude.
Ich erinnere mich gut an den ersten Tag: Corina und ich waren sehr aufgeregt. Wir sagten den Kindern: ‹Das K'Werk startet heute mit euch!› Aber sie nahmen das natürlich viel gelassener als wir. Das Thema war ‹Essen›. Wir gaben den Kindern an jedem Kursnachmittag einen neuen Forschungsauftrag, mit dem wir ihre Experimentierfreude anregen wollten. Bei einigen Kindern klappte das gut. Ihnen gefiel es, Saft aus Obst und Gemüse zu machen und damit zu malen. Ein Junge konnte aber mit dieser wilden Freiheit nichts anfangen. Er war am glücklichsten, wenn man ihm eine klare Aufgabe stellte.

Kurs Raumlabor, die Kinder nehmen mit den grossen Kartonrohren den Raum ein, 2012

Ich staunte über diese Unterschiede. Wir waren davon ausgegangen, dass alle Kinder gerne einfach etwas ausprobieren und frei gestalten wollen. Heute weiss ich: Die meisten fühlen sich wohler mit einer klaren Führung und definierten Aufgaben. Trotzdem versuche ich immer, allen gerecht zu werden, locke die einen aus der Reserve und helfe den anderen, zu einem Ergebnis zu kommen.
Für mich ist die Auseinandersetzung mit dem Thema das eigentliche Ziel der Experimentierwerkstatt. Wir diskutieren viel und probieren danach verschiedene Techniken aus. Das fertige Endprodukt ist in diesem Prozess eher zweitrangig. Aber Kinder haben am Schluss gerne etwas, das sie nach Hause nehmen und an die Wand hängen können. Viele finden es seltsam, ohne Ziel auszuprobieren. Deshalb wechsle ich nun stärker zwischen Phasen, in denen wir experimentieren, und Phasen, in denen wir ein Produkt herstellen.
Ganz am Anfang habe ich nur von einer Lektion zur nächsten geplant. Nach ein paar Semestern wurde mir aber klar, dass es sich lohnt, eine grobe Semesterplanung zu machen. Diese passe ich dann laufend der Gruppe und den Arbeiten an. Mit jeder Gruppe ist das Arbeiten anders. Mit manchen kann man viel über das Thema diskutieren und reflektieren, mit anderen steht das Produzieren im Vordergrund.
Parallel zu meiner Arbeit im K'Werk liess ich mich vor ein paar Jahren zur Szenografin ausbilden. Damit haben sich meine Interessen vom rein künstlerischen Arbeiten zum räumlichen Gestalten und Planen verlagert. Es war ein glücklicher Zufall, dass ich vor einem Jahr mit Isabelle Dietrich das Raumlabor im K'Werk ins Leben rufen konnte. Dort beschäftigen wir uns mit Architektur und Raumgestaltung. Ich schätze es, dass die Schule uns Lehrpersonen Raum für Entwicklung und eigene Ideen lässt. Das Raumlabor löste den Kurs 3-D ab, den ich nach fünf Jahren nun abgab.

Kurs Experimentierwerkstatt
mit Karin Vidensky, 2005

Das K'Werk ist mit den Jahren strukturierter geworden. Man weiss als Lehrerin, woran man ist. Aber das ganz offene Erforschen aus dem Tun heraus geschieht eher weniger. Das hat sicher auch mit der Grösse des Teams zu tun. Ich hoffe, dass das K'Werk so lebendig bleibt. Dass die Lehrpersonen weiterhin Neues ausprobieren wollen, auch wenn es anstrengend ist. Das wünsche ich mir am meisten.»

Aufgezeichnet von Janine Kern

— «DAS K'WERK IST EIN ECHTES JUWEL» —

Wie ist es, ein Projekt abzugeben, das man während acht Jahren oder mehr aufgebaut und gepflegt hat? Die Mitglieder des K'Werk-Vorstands blicken zurück und ziehen eine ganz persönliche Bilanz.

Was hat Sie dazu motiviert, sich im Vorstand des K'Werks zu engagieren?

BARBARA BAUMGARTNER – Das K'Werk bat die Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, bei der ich als Geschäftsführerin arbeite, sehr früh um finanzielle Unterstützung. Ich war von der Idee einer Bildschule für Kinder und Jugendliche sofort begeistert und nahm schliesslich Einsitz im Vorstand. Heute kann ich sagen: Das Engagement der Stiftung war wirklich nachhaltig.

CÉCILE SPEITEL – Ich kannte Corina Bezzola und Barbara Perkinzl persönlich und hatte mit ihnen vorgängig lange Gespräche über das K'Werk geführt. Mir sind Projekte sehr wichtig, die kulturelles Wirken ermöglichen und in die Gesellschaft hinaus tragen. Solche Arbeiten und Initiativen interessierten mich, als ich früher als Radiojournalistin arbeitete. Deshalb sagte ich gerne zu, als mich die beiden für den Vorstand anfragten. In Skandinavien gibt es Gestaltungsschulen schon lange. Ich wollte mithelfen, in Basel etwas Ähnliches aufzubauen, das einen Ausgleich zur allgemein anerkannten Musikschule schafft.

CORINA BEZZOLA – Ich war viele Jahre in der Konzeption und in der Aufbauphase engagiert, unterrichtete die ersten Kurse und leitete das K'Werk zusammen mit Barbara Perkinzl. Irgendwann wünschte ich mir wieder mehr Raum für meine künstlerische Arbeit, gab die Schulleitung ab und wechselte in den Vorstand. Ich wollte Kontinuität gewährleisten und der Schule verbunden bleiben.

Ausflug der Experimentierwerkstatt 1+2
in die Tongrube Frick, 2012

Wie haben Sie die Arbeit im Vorstand aufgeteilt?

CÉCILE SPEITEL – Wir hatten keine festen Ressorts. Aber dafür ganz unterschiedliche berufliche Erfahrungen: Barbara Baumgartner brachte viel juristisches Wissen mit, Corina Bezzola behielt immer die inhaltliche Ausrichtung des K'Werks im Blick. Ich als Journalistin stellte kritische Fragen und legte den Finger auf heikle Punkte. Dazu kamen noch Dorothea Flury und Christoph Reber von der Schule für Gestaltung, die mehrere Jahre sehr engagiert und konstruktiv im Vorstand mitarbeiteten.

BARBARA BAUMGARTNER – Mir war klar, dass der Vorstand sich auch um Pflichtübungen im Hintergrund wie Jahresrechnung und Budgetabnahme kümmern musste. Für das Operative war die Schulleitung zuständig.

CORINA BEZZOLA – Wir hatten klar eine Aufsichtsfunktion und konnten aber auch mitreden, wenn es um die inhaltliche Ausrichtung der Schule ging. Auch in der Diskussion über die Zukunft des K'Werks waren wir sehr aktiv. Ich pflege einen regen Austausch mit der Schulleiterin Sabine Gysin.

War sich der Vorstand immer einig, oder gab es auch Differenzen?

CÉCILE SPEITEL – Als ich zum Vorstand kam, war die finanzielle Situation des K'Werks nur kurzfristig gesichert. Die wichtigste Frage war immer, wie es weitergehen soll. Diesen Punkt haben wir kontrovers diskutiert: Soll das K'Werk sich vom Staat oder von einem anderen grossen Geldgeber abhängig machen oder lieber ganz frei und kreativ bleiben? Wie unabhängig sind wir wirklich, wenn wir nie genug Geld haben? Trotz der unterschiedlichen Meinungen fanden wir aber immer einen Weg, konstruktiv weiter zu arbeiten. Und plötzlich fragten andere Städte an und wollten wissen, wie das K'Werk funktioniert.

Kurs Fotografie mit Judith Schäfer, 2012

BARBARA BAUMGARTNER – Das war ein toller Moment! Jetzt wussten wir, dass unsere Arbeit wirklich etwas bedeutet. Ich glaube, für Corina Bezzola und Barbara Perkinzl war das eine sehr grosse Bestätigung.

CORINA BEZZOLA – Das stimmt. Wir mussten aber von Anfang an immer wieder mit finanziellen Engpässen leben. Deshalb bin ich immer zuversichtlich geblieben. Vielleicht hätte das K'Werk auch in einem anderen Rahmen stattfinden können.

CÉCILE SPEITEL – Mir war die finanzielle Absicherung immer wichtig, damit die Schule ihre Qualität, und damit meine ich die inhaltliche Kontinuität, beibehalten kann. Die Ambivalenz zwischen Freiheit und finanzieller Sicherheit war für mich eine Konstante. Diese Diskussionen haben die Arbeit im Vorstand aber auch belebt.

CORINA BEZZOLA – Die philosophischen Fragen sind für mich genauso essentiell wie die finanzielle Absicherung. Aber ich hatte nach den vielen Jahren Aufbauarbeit und ideellem Engagement auch eine andere Perspektive. Ich bin froh, dass wir eine Lösung gefunden haben.

BARBARA BAUMGARTNER – Corina Bezzola hat unglaublichen Schnauf bewiesen, das darf man ruhig einmal sagen. Es war wichtig und richtig, dass sie die Vision im Auge behielt. Dennoch waren die Grundsatzdiskussionen im Vorstand entscheidend. So konnten wir den Schritt in die Schule für Gestaltung ganz bewusst vollziehen, so dass jetzt alle dahinter stehen.

Woran erinnern Sie sich besonders gern?

CORINA BEZZOLA – Im April 2006 arbeiteten wir mit allen Kindern und Jugendlichen eine ganze Woche lang im Unternehmen Mitte und bauten dort das Modell einer Stadt. Der Einsatz des gesamten Teams war unglaublich. Am Schluss gab es eine Finissage mit Trickfilm und Modeschau. Das war ein ganz tolles Erlebnis.

CÉCILE SPEITEL – Mir sind die Werkschauen in bester Erinnerung. So viel Potenzial und Herzblut! Alle Kursleiterinnen und Kursleiter leisten dafür jedes Mal einen unglaublich grossen Einsatz. Da war auch ein grosser Respekt gegenüber jedem einzelnen Kind zu spüren. Auch an das Projekt mit dem Baudepartement auf dem Münsterberg und an das Projekt in der Bibliothek der Musikakademie erinnere ich mich gerne. Ich habe die Kooperation mit anderen Institutionen immer sehr begrüsst.

BARBARA BAUMGARTNER – Auch mich haben die Werkschauen beeindruckt. Sie zeigten immer ganz deutlich, dass das K'Werk in seinen Ansprüchen nie nachgelassen hat. Es ging immer um eine hohe künstlerische Qualität.

Was wünschen Sie dem K'Werk für die Zukunft?

CORINA BEZZOLA – Ich wünsche der Schule, dass sie ein Vorbild sein wird. Dass sie zeigt, wie wichtig die Entwicklung des kreativen Schaffens für Kinder und Jugendliche ist. Die ästhetische Auseinandersetzung fördert die ganzheitliche Bildung des Menschen, das ist für mich ein wichtiger Grundsatz.

CÉCILE SPEITEL – Ich hoffe, dass das K'Werk weiter in die ganze Schweiz ausstrahlt und weitere ‹Kinder› haben wird. Auf einer anderen Ebene wünsche ich der Schulleitung und dem Team viel Kraft für die Zukunft. Sie sind jetzt in einen grösseren Apparat eingebunden. Mögen sie ihre innovative Kraft behalten und ihr Umfeld damit anstecken. Zu guter Letzt wünsche ich dem ganzen Team, dass es weiterhin so gut für die Kinder arbeiten kann.

BARBARA BAUMGARTNER – Ich hoffe, die Schule für Gestaltung ist sich bewusst, dass sie mit dem K'Werk ein echtes Juwel erhalten hat, das eine gewisse Eigenständigkeit bewahren soll. Das K'Werk darf noch bekannter werden. Es soll normal sein, dass Kinder anstatt dem Klavierunterricht einen Mal- oder Trickfilmkurs im K'Werk besuchen. Ausserdem wünsche ich mir, dass der visionäre Gedanke des K'Werks weiter getragen wird.

CORINA BEZZOLA – Dem pflichte ich bei. Auch Erwachsene profitieren von den Werken unserer Kinder. Das Lustvolle, Freche und Fantasievolle färbt auf uns ab. Wenn wir das öfter zuliessen, würden wir anders mit unserer Umwelt umgehen.

Die Fragen stellte Janine Kern.

Corina Bezzola, Initiantin und Co-Schulleiterin bis Ende 2007, wechselte danach in den Vorstand. Sie ist freischaffende Künstlerin und Lehrerin für bildnerische Gestaltung an der Schule für Brückenangebote.

Barbara Baumgartner war seit Mitte 2005 im Beirat, danach Mitglied und Präsidentin im K'Werk-Vorstand. Sie ist Geschäftsführerin der Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung.

Cécile Speitel war seit Ende 2006 Mitglied im K'Werk-Vorstand. Sie ist Journalistin und Moderatorin.

Kurs Druckwerkstatt, Mädchen mit druckfertig
eingefärbter Kupferplatte, 2012

— FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG —

Wir danken folgenden Institutionen für ihre langjährige Unterstützung:

Agnes Christe-Räz-Stiftung
Alfred und Erika Ringele Stiftung
Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
Christoph Merian Stiftung
Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung
Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Fondation de Famille Sandoz
GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung
Jacqueline Spengler Stiftung
Karl Miescher Stiftung
Mary & Ewald Bertschmann-Stiftung
Max Geldner Stiftung
The Ramsay Foundation
Saly Frommer Foundation
Scheidegger-Thommen Stiftung
Schule für Gestaltung Basel
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Sophie und Karl Binding-Stiftung
Stiftung Perspektiven von Swiss Life
Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel & Umgebung

Wir danken ganz herzlich allen Privatpersonen und allen Mitgliedern des Fördervereins, die uns in den vergangenen Jahren mit Geld- und Sachspenden grosszügig unterstützt haben.

— IMPRESSUM —

Konzept und Redaktion: Verein K’Werk Bildschule bis 16
Interviews und Lektorat: Janine Kern, wortgewandt
Fotos: K’Werk Bildschule bis 16
Gestaltung: Karo Grafik
Druck: Steudler Press

SCHULE
FÜR
GESTALTUNG
BASEL
K'WERK

Umschlag: Kurs Malen 3 Atelier, 2012

Bildschule bis 16

K'Werk Bildschule bis 16
Schanzenstrasse 46
4013 Basel
T +41 61 322 41 19
www.kwerk.ch
contact@kwerk.ch